



Neue Zürcher Zeitung
8021 Zürich
044/ 258 11 11
www.nzz.ch

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 129'722
Erscheinungsweise: 6x wöchentlich

Themen-Nr.: 831.28
Abo-Nr.: 1085690
Seite: 62
Fläche: 15'464 mm²

Kleines Festival ganz gross

Jazz bei Graf Dracula

Am Festival da Jazz geben sich arrivierte Stars und Newcomer die Klinke in die Hand. Geswingt und soliert wird im legendären «Dracula-Club», der bisher nur im Winter geöffnet hatte.

Marcel Hauri

Die dünne Engadiner Sommerluft wird seit vier Jahren vom Zürcher Christian Jott Jenny mit musikalischem Sauerstoff aus der Sparte Jazz und Artverwandtes versorgt. Der junge Tenor, der heimlich Jazzpiano spielt, sorgt seit 2006 mit dem Festival da Jazz für musikalische Höhenflüge im legendären «Dracula-Club» – der Party-Hütte des Jetset.

Nur wenige Menschen haben diesen Klub je von innen gesehen. Denn strenge Eintrittskontrollen und der exklusive Ruf schreckten viele davon ab, sich einmal durch die von Fackeln erleuchtete Schneehöhle zu wagen, die jeweils vor dem Eingang aufgebaut ist. So lebte der Mythos «Dracula» lange Zeit nur während des Winters – im Sommer jedoch war es ruhig im Klub, zumal auch die Bobbahn, deren Untermieter die «Ghost Riders» sind, geschlossen ist.

Das Lokal im Sommerschlaf war für ihn ein Glücksfall, wie Jenny ausführt. Denn er war lange auf der Suche nach einer passenden Lokalität, um seine Konzertreihe «Jazz and Wine», die in Pontresina begonnen hatte, einem grösseren Publikum zu präsentieren. Dank dem Präsidenten des Ghost-Rider-Klubs, Rolf Sachs, der für die Idee von Jenny sogleich Feuer und Flamme war, ist das «Dracula» im Sommer nun zum Treffpunkt von Musikliebhabern geworden.

Das Festival da Jazz erfreut ab dem 14. Juli während eines ganzen Monats Engadiner und Gäste gleichermaßen. Dank Sponsoren kann es sich Jenny leisten, im nur 150 Personen fassenden Klub ein Programm zu präsentieren, das den Vergleich mit etablierten Festivals nicht scheuen muss. Auch dieses Jahr spielen neben Grössen wie den Jazz-Vokalistin Manhattan Transfer, der deutschen Pianisten-Legende Paul Kuhn, Gitarrenvirtuose Haensche Weiss oder der unverwüstlichen Othella Dallas auch viele unverbrauchte Künstler. Dazu zählen etwa der Zürcher Zen-Funk-Pianist Nik Bärtsch oder der junge Saxofonist Timo Lassy aus Finnland. In den Startlöchern zu einer grossen Karriere steht auch die Schweizer Singer-Songwriterin Sophie Hunger, die im «Dracula-Club» aber schon fast ein Heimspiel hat. An insgesamt 21 Konzerten wird im intimen Rahmen des Klubs gespielt. Jeweils am Sonntag von 10 bis 13 Uhr treten diverse Grossformationen vor dem Hotel Hauser auf, wozu ein üppiger Brunch angeboten wird.

www.festivaldajazz.ch